

Der Diskurs lebt!

Kati Heinrich, Thomas Jekel, Lars Keller & Herbert Pichler

Spät aber doch etabliert sich in der interessierten österreichischen Fachöffentlichkeit ein Diskurs über Nutzen, Wirkungen und möglichen unerwünschten Nebenwirkungen der Kompetenzorientierung sowie der Einführung von Bildungsstandards. Die Redaktion freut sich, dass *GW-UNTERRICHT* als Forum dieses kritischen Austausches fungiert und lädt zu weiteren kontroversiellen Beiträgen ein. In dieser Ausgabe reagiert Tilman Rhode-Jüchtern auf den Beitrag „Diktat der Standardisierung“ von Mirka Dickel im letzten Heft. Als Mitverfasser der deutschen Bildungsstandards für Geographie argumentiert Rhode-Jüchtern aus seiner Sicht das didaktische Potenzial der adäquaten Umsetzung der Bildungsstandards und verdeutlicht dies an der Qualität einzelner Metaaufgaben. Gleichzeitig grenzt er sich deutlich von rein funktionalistischen und verkürzenden Interpretationen des Kompetenzbegriffs ab und konstatiert eine dringend reformbedürftige Unterrichtspraxis.

Den fachdidaktischen Schwerpunkt in dieser Ausgabe verstärkt Tobias Nehrdich in seinem Beitrag, der danach forscht, ob und wie Kontroversen im GW-Unterricht vorkommen (sollen). Er leitet das Zwischenergebnis ab, dass in Schulbüchern häufig ein gut strukturiertes Weltbild konstruiert werde, Kontroversen darin als lösbare bilaterale Konflikte dargestellt würden. Nehrdich regt an, die Schüler/innen mit in den Blick zu nehmen: Der individuelle Blick auf die Welt erzeuge allerlei kontroverse Problemstellungen, Entscheidungs- und Handlungssituationen, die sich als Ausgangspunkt für weiteres Nachforschen im Unterricht eignen würden. Im dritten fachdidaktischen Beitrag stellt Oswald Klappacher als Beispiel für „Wert(e)voll unterrichten – Herausforderung Value-and-Knowledge-Education“ Dilemma-Geschichten vor, die vorhandene Wertorientierungen von Lernenden transparent machen und ein Anlass für ihre Weiterentwicklung sein können.

Im fachwissenschaftlichen Beitrag zeigt Kurt Scharr am Beispiel des rumänischen Banat auf, wie politische und wirtschaftliche Umbrüche und Transformationen sich in der ethnischen und sprachlichen Entwicklung einer Region niederschlagen. Für den Unterricht direkt verwertbar ist der Beitrag von Sabine Hennig und Christian Schwartz, die TripLine als Tool für soziale Geokommunikation präsentieren. Interessierte Lehrpersonen erhalten dabei nicht nur eine gut nachvollziehbare Einweisung in einfache Anwendungen. Auch die allgemeine Auseinandersetzung mit der „Nutzung und Erzeugung von digitalen Raumdaten in Kombination mit Multimedien durch jedermann im Web 2.0“ bietet zahlreiche Anregungen zur phasenweisen Ergänzung des medialen und methodischen Repertoires im GW-Unterricht durch neue Geomedien.

Auch diese Ausgabe wird durch einen studentischen Beitrag bereichert: Michael Mayrhofer bereitet im Rahmen der Gestaltung der Schulbuch-Doppelseite „Geld ist, was zählt!“ den thematischen Kontext für den Unterricht in der Sekundarstufe I auf. Zusätzlich werden die möglichen und er-

wünschten Funktionen von Schulbüchern analysiert. Dies kann zum Anlass genommen werden, die eigenen verwendeten Schulbücher einem kritischen Check zu unterziehen.

Spannend sind auch die Aussagen von Joseph Kerski, dem Präsidenten des National Council for Geographic Education (USA) im Interview mit Thomas Jekel: „I want key decision makers to be geographers!“. Buchbesprechungen ergänzen den Serviceteil.

Das Augenmerk sei weiters besonders auf das Coverfoto dieser Ausgabe gelenkt: Es handelt sich um das Siegerfoto des diesjährigen Sommer-Fotowettbewerbs des Fachdidaktikzentrums Wien. Dabei wurde im FDZ-Newsletter um interessante Fotoimpulse gebeten, die den GW-Unterricht in besonderer Weise bereichern können. Der diesjährige Gewinner Peter Höfner, AHS-Lehrer aus Wien, „hat diesen besonderen Globus Anfang August 2011 im Murchison Falls Nationalpark in Uganda aufgenommen. Diese Statue steht im Bereich eines Fährübergangs über den Nil, vielleicht um den Touristen die Wartezeit zu verkürzen. Auch wir mussten rund eine Stunde auf die Fähre warten (was in dieser Region noch eine sehr kurze Wartezeit ist).“ Ideen zum möglichen Einsatz im GW-Unterricht liefert der Fotograf gleich selbst: Diese Darstellung könnte als Kontrast zum eurozentristischen Bild, das Kinder oder Jugendliche durch herkömmliche Atlanten entwickeln können, gesetzt werden. Diese verzernte, löchrige, rostende Darstellung Europas erinnere stark an Mental Maps. Der mögliche Folgeauftrag für Schüler/innen: Zeichnet eine Karte mit eurem Afrikabild. Wir danken Kollegen Peter Höfner für die Abdruckerlaubnis und gratulieren ihm zum Gewinn des Foto-Wettbewerbs.

Wir freuen uns auch ankündigen zu können, dass wir in den folgenden Ausgaben einen Ökonomie-Schwerpunkt setzen. Zahlreiche interessante fachwissenschaftliche, fachdidaktische sowie Beiträge aus und für die Schulpraxis sind geplant.

Bleiben Sie uns gewogen, herzlich

Ihre Redaktion und die Mitarbeiter/innen!